

:: Predigttext Genesis 22,1-19

Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm:
Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.

2 Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

3 Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte.

4 Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne.

5 Und Abraham sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Knabe wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und gingen die beiden miteinander.

7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?

8 Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander.

9 Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz

10 und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete.

11 Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

12 Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.

13 Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich im Gestrüpp mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes statt.

14 Und Abraham nannte die Stätte »Der HERR sieht«. Daher man noch heute sagt: Auf dem Berge, da der HERR sich sehen lässt.

15 Und der Engel des HERRN rief Abraham abermals vom Himmel her

16 und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR: Weil du solches getan hast und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont,

17 will ich dich segnen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen;

18 und durch deine Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast.

19 So kehrte Abraham zurück zu seinen Knechten. Und sie machten sich auf und zogen miteinander nach Beerscheba und Abraham blieb daselbst.

Liebe Schwestern und Brüder,

wir alle hören sie, die Geschichten dieser Tage, in denen unschuldige Menschen „geopfert“ werden: Selbstopferungen und die Opferungen, Verletzungen oder Tötungen von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern, Jungen und Alten – all das füllt unsere Schlagzeilen. Das, was wir mittlerweile seit Jahren aus den Nachrichten kennen, wirft einen Schatten auf die Geschichte unseres heutigen Predigttextes, der „Bindung Isaaks“ (so, wie es in manchen Bibeln überschrieben steht).

Meist junge Männer töten aus religiösen und politischen Überzeugungen Menschen, die ihnen nahezu immer unbekannt waren. Später „opfern“ sie sich selbst. Sie meinen, einen Auftrag erhalten zu haben, natürlich von einer „höheren Instanz“ und sie verstehen ihre Tat als Gehorsamsakt, von dem sie sich göttliches Wohlwollen, Begnadigung, Gerechtigkeit erhoffen.

Anonym sind diese Selbstmordanschläge und Massentötungen. Und diese Anonymität steht im Kontrast zu dem Auftrag, den Abraham in unserer Perikope erhält. Bei Abraham und seiner Geschichte geht es um eine unheimliche Intimität – zwischen Vater und Sohn, Gott und Mensch: Abraham soll den einzigen Sohn nehmen, den er liebt. Nicht irgendeinen. Nicht in die

unbekannte Menge schießen, nicht anonym „die verdorbene, westliche Welt“ zur Strecke bringen, sondern sein eigenes Fleisch und Blut. Sein Kind, seinen Sohn Isaak, mit dem es schon eine Geschichte gibt. Ein Kind, das sich schlussendlich nicht wehren wird.

Vieles bleibt in dieser Geschichte ungesagt. Beinahe schon unerträglich schnell, ohne große Details wird diese Geschichte erzählt. Wie im Sekundenschlag wird die Handlung voran getrieben. Als Leser kann ich ganz gut ein Gespür dafür kriegen, worauf es hinausläuft „Schlag auf Schlag“. Alles ist in Bewegung, keine Zeit für Details, die Spannung wird unerträglich – Ziel ist jener unbekannt Berg in Moria. Dort soll Isaak geopfert werden. Verstörend und grausam zugleich.

:: Abrahams Opfer

Wer, meinen Sie, ist die Hauptfigur in diesem Text? Ist es Abraham, ist es Isaak, ist es Gott? Die Mutter Sarah kommt gar nicht zu Wort. Von ihr hören wir nichts. Wie mag sie sich gefühlt haben?

Ganze dreimal spricht Abraham: *Hier bin ich*. Er wird von Gott angesprochen, der ihn versucht, dann vom eigenen Sohn, zuletzt vom Boten Gottes, der ihm mitteilt, dass Gott dieses Opfer nicht möchte. Und immer spricht Abraham: *Hier bin ich*. Es ist Abrahams Geschichte. Hier ist er. Hier geht es um ihn, sein Wesen, sein *ich*, seine Existenz. Er steht vor Gott, er steht vor Isaak. Es ist seine Geschichte.

Mühsam geht er mit seinem einzigen Sohn den Berg hinauf. Sein Sohn ist seine Zukunft. In ihm sollten ganze Völker gesegnet werden, durch ihn (Isaak) sollte Abraham in ganzen Völkern aufgehen, seine Nachkommen sollten unzählbar sein. Was ist hier los? Hat Gott seine Verheißung vergessen? Wie grausam muss ein Gott sein, der so etwas vergisst und so etwas verlangt? Grausam und verstörend ist diese Szene, in der Vater und Sohn den Berg hinaufsteigen, auf dessen Gipfel dann der Sohn geopfert werden soll.

:: Isaaks Gehorsam

Wer, meinen Sie, ist die Hauptfigur in dieser Perikope? Einmal spricht Isaak. „*Mein Vater, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?*“ Isaak – der Name bedeutet „*Gott lacht*“. Ja, die Geschichte hatte gut begonnen, voller Freude, Hoffnung und Dankbarkeit und mit einem Lachen auf den Lippen. Abraham und Sara waren hoch betagt, als ihnen die Geburt eines Sohnes

verheißen. Als Isaak geboren wurde, sprach seine Mutter Sarah: Ein Lachen hat mir Gott bereitet. Isaak – „*Gott lacht*“. Isaak – der Liebesbeweis Gottes an den Stammvater Abraham und die Erzmutter Sarah. Ein Liebesbeweis Gottes, dass Gott seines Bundes gedenkt, den Menschen in seiner Not, in seiner Suche nach Leben nicht vergisst. Isaak – das Lebensgeschenk Gottes an Sarah und Abraham.

Nach Lachen ist niemandem zumute, wenn wir hören, dass dieses Lebensgeschenk, das Zukunft verheißen sollte, nun geopfert werden soll.

Mühsam geht Isaak mit seinem Vater den Berg hinauf. Er, Isaak, ist die Zukunft Abrahams. In ihm sollte die Verheißung in Erfüllung gehen, ganze Völker gesegnet werden. So hatte es Gott versprochen. Was ist hier los? Hat Gott seine Verheißung vergessen? Wie grausam muss ein Gott sein, der so etwas vergisst und so etwas verlangt? Isaak ist gehorsam. Er trägt das Holz, das eigene Mordwerkzeug zur Opferstätte. Grausam und verstörend ist diese Szene, in der der Sohn den Berg hinaufsteigen muss, auf dem er geopfert werden soll für Gott.

∴ Geschichte mit Happy End?

Doch es kommt die Wende. Der Arm mit dem Messer wird aufgehoben. Gott will dieses Opfer nicht. Happy End? Ich glaube nicht.

Was macht es mit Familien, wenn einer oder eine meint, ein Opfer bringen zu müssen und dabei über Leichen geht. Ist es ein Happy End, wenn dieses Opfer dann verhindert wird? Ist dann wieder alles gut, welche Spuren, welche Narben und Risse bleiben im Miteinander zurück?

Was ist mit Isaak? Er kommt nicht mehr vor in dieser Geschichte. Nachdem Abrahams Glauben sich erwiesen hat, in seiner Bereitschaft den Sohn zu opfern, wird Isaak nicht mehr gebraucht. Von einem Rückweg wird nichts berichtet. Ein Gespräch zwischen Vater und Sohn wie auf dem Hinweg findet nicht statt. Am Fuß des Berges kommt er nicht mehr an. Es heißt lediglich: *Hierauf kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück.* Von Isaak keine Rede. Abrahams Glauben wurde dargestellt, nun ist Isaak nicht mehr nötig. Es scheint als wäre Isaak tatsächlich gestorben. Zumindest er für seinen Vater, und sein Vater für ihn?

Diese Geschichte bleibt verstörend. Ja, Abrahams Glauben wurde bewiesen, aber auf Kosten von Isaak. Und wohl auch auf Kosten von Sarah. Sie empfängt ihren Mann und Sohn nicht voller Dankbarkeit, als sie zurückkehren. Alles, was von Sarah noch erzählt wird, ist ihr Tod.

Für mich bleibt diese Geschichte tragisch verstörend, auch wenn es Isaak nicht das Leben kostet. Für mich bleiben Menschengeschichten verstörend, wenn Einzelne meinen ein Opfer bringen zu müssen, um als gehorsam oder gerecht vor sich selbst, der Gesellschaft, vor Gott oder einem wie auch immer gearteten Ideal stehen zu müssen. Und wenn er oder sie dann über Leichen geht. Für mich trägt diese Abrahamsgeschichte eine tiefe Erschütterung in sich, menschliche Tragik, ein echtes Dilemma.

:: Isaaks Bindung als Typos für die Kreuzigung Jesu

Nun, liebe Schwestern und Brüder, hier könnte die Predigt enden, doch dann würden nicht nur Sie sich zu Recht fragen, wo denn hier die *Frohe Botschaft* sei.

Wir leben, obwohl wir heute den vorletzten Sonntag der Passionszeit feiern, in nachösterlicher Zeit. In großen Schritten gehen wir auf Karfreitag zu, dringen durch unser Singen und Beten, Hören und Lesen tiefer in das Geheimnis der Schrift ein. Es ist die „*Bindung Isaaks*“, die wie eine tröstende Mahnung uns vor Augen geführt wird. Abrahams Opfer wird nicht gebraucht. Die Selbstverneinung, Negation der eigenen Zukunft im Sohn, das schlussendliche „Über Leichen gehen“ will Gott nicht. Wir werden durch diese, unsere Opfer nicht gerecht vor Gott. Unsere Beziehung zu diesem Schöpfer wird dadurch nicht geheilt oder geheiligt. Wir vermögen das nicht. Das ist befreiend, aber erst auf den zweiten Blick.

Es bleibt die Gnade Gottes und das Geheimnis seines Christus, seines einzigen Sohnes, uns gerecht zu machen, uns zu heiligen und zu erlösen. Dieses (Selbst)Opfer wird angenommen werden. Die Beziehung zu Gott wird *Versöhnung* finden, im Sohn Gottes. Und so steht es in Aussicht voller Hoffnung und Zuversicht, was Abraham zu Isaak sagte: *Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer* (V.8). Das Holz wird getragen werden, in Gehorsam uns zur Erlösung.

Unsere Opfer, die wir bringen, sind schließlich das Vertrauen zu diesem Gott, der uns zuerst sich hingegeben hat. Zuletzt sein Lobpreis und der tägliche Dank durch die tätige Liebe ohne dabei „über Leichen zu gehen“.

Amen.